

FAIRE FERIEN

FAIR PLAY, FAIR LIFE:
MIT FAIREN SPIELREGELN
DURCH DIE FERIENFREIZEITEN!



INHALT

SEITE

VORWORT	3
EINFÜHRUNG INS THEMA	4 - 5
FUSSBALL- UND TRIKOT-PRODUKTION	6 - 7
ERNÄHRUNG	8 - 10
WASSER	11 - 13
INKLUSION	14 - 15
ANTIDISKRIMINIERUNG	16 - 17
NACH DER FREIZEIT	18 - 19
KONTAKT-ADRESSEN	20



IMPRESSUM

REDAKTION:

Mitarbeiter*innen aus dem oikos-Institut für Mission und Ökumene, aus den BDKJ-Diözesanverbänden Essen und Köln, den Ämtern für Jugendarbeit der Evangelischen Kirchen von Westfalen und dem Rheinland sowie dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor.

ENDREDAKTION:

Gundis Jansen-Garz

HERAUSGEBER: Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in NRW, Stefan Niewöhler (V.i.s.d.P.), Hans-Böckler-Str. 7, 40476 Düsseldorf

LAYOUT: Veronika Potthast, HinKucker Werbung & Text

BILDNACHWEISE:

Titelseite: Studenten (© Lisitsa, iStockphoto.com), Landschaft (© lazy fox, iStockphoto.com), Fußball (© seamartini, iStockphoto.com), Holzschild (© sittipong_srikanya, iStockphoto.com), S. 3: Fußballer (© TopVectors, iStockphoto.com), Fußball (© seamartini, iStockphoto.com), S. 4-5: Fußballtor (© thomas-bethge, iStockphoto.com), Fußballerin (© TopVectors, iStockphoto.com), Fußballer (© AltoClassic, iStockphoto.com), S. 6-7: Hand (© drogatnev, iStockphoto.com), Fußball (© seamartini, iStockphoto.com), Teenies + Shirt (© TopVectors, iStockphoto.com), S. 8-9: Obst (© gud_zyk, iStockphoto.com), Sportler*innen (© Angelina Bambina, iStockphoto.com), Seite 10-11: Bolognese (freepik.com), Wassermotive (© nikiteev, iStockphoto.com), S. 12 Forscher (© lemono, iStockphoto.com), Seite 14-15: Sportler*innen (© lemono, iStockphoto.com), Seite 16-17: Diskriminierung (© nadia_bormotova, iStockphoto.com), Sportlerin (© TopVectors, iStockphoto.com), Seite 18-19: Flaggen-Frau (© Ponomariova_Maria, iStockphoto.com), Studenten (© Lisitsa, iStockphoto.com), Spielfeld (© TopVectors, iStockphoto.com), Rückseite: Landschaft (© lazy fox, iStockphoto.com), Fußballtor (© thomas-bethge, iStockphoto.com)

AUFLAGE: 4.500 Stück

DRUCK: die Umweltdruckerei GmbH

PAPIER: Recycling-Weiß, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Blauer Engel, 170g/qm

Klimaneutral gedruckt mit Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe.

VORWORT



Liebe Freizeit-Teamer*innen, liebe Verantwortliche für Kinder- und Jugendfreizeiten,

Spiele machen Spaß und bringen Menschen zusammen.

Sie gehören bei fast allen Freizeiten zur „Tagesordnung“. Wenn Jugendliche oder Kinder zusammen sind, rollt, springt oder fliegt nicht selten ein Ball.

Spiele brauchen Regeln, die etwas Ordnung in den Spaß bringen. Diese Spielregeln sorgen dafür, dass ein Spiel fair läuft.

Es ist aber so, dass Spiele nicht immer fair sind. Spielregeln werden manchmal nicht eingehalten oder sind nicht ausreichend, weil das Spiel an sich bereits unfair ist. Und ein unfaires Spiel bringt nicht allen Spaß, oder? Schauen wir uns zum Beispiel die einzelnen Waben eines Fußballs an, finden wir viele Nadelstiche, die die Waben verbinden. Die stehen für unfaire Arbeitsbedingungen und Hungerlöhne für die Näher*innen, die die Sportbälle herstellen. Schaut man nicht nur den Ball, sondern den gesamten (Fußball)Sport an, dann können noch dazu kommen: die Herstellung der Sporttrikots und Fanartikel, die extrem ungleiche Profitverteilung im Sport, die hohen CO₂-Emissionen etwa durch die Anreise zu großen Sportevents, der große Bedarf an Energie und Wasser, der Fleischkonsum und die Müllproduktion bei Sportveranstaltungen, ungleiche Behandlung von Spieler*innen, Rassismus und Diskriminierung.

Wie wäre es, wenn Spiele – in der Freizeit, im Alltag, im Sport – fair für die Menschen und für die Umwelt wären? Wie wäre es, wenn wir etwas dafür tun? Es lohnt sich, in den Freizeiten über „Spiel, Sport und Fairness“ zu reden und gemeinsam einzutreten für:

Fair Play, fair Life! Mit fairen Spielregeln durch die Ferienfreizeiten



In dieser Ausgabe der Fairen Ferien geben wir euch Impulse und Methoden, wie ihr eure Spiele in den Ferienfreizeiten fair gestalten könnt und euch für Klimaschutz, Inklusion und Gerechtigkeit beim Spielen einsetzen könnt.



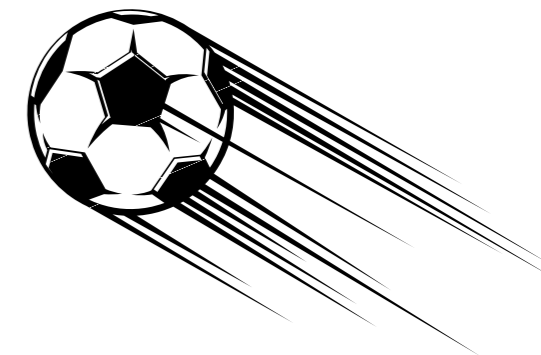
Ihr erhaltet hier Informationen zur Produktion von Bällen und Trikots und den Zusammenhängen zwischen Sport/Spiel, Klimaschutz und Ernährung. Wir geben euch Hinweise, wie und wo ihr faire und ökologische T-Shirts oder faire Bälle für eure Freizeiten besorgen könnt. Auch findet ihr viele Ideen: Rezepte für vegane Gerichte, Anleitung für die Selbstherstellung von Wasserfiltern, Anregungen für die inklusive Gestaltung von Spielen und konkrete Beispiele für die Bearbeitung des Themas Vielfalt und Akzeptanz.

Und noch was: Wir feiern mit euch unseren zehnten Geburtstag. Ihr könnt einen fair produzierten und fair gehandelten Ball gewinnen. Dafür müsst ihr aber zunächst diese Broschüre lesen.

Wie immer freuen wir uns über Rückmeldungen aus euren Freizeiten und über Themenwünsche für das nächste Heft: info@bdkj-nrw.de

Im Namen von Bund der Deutschen Katholischen Jugend NRW (BDKJ), Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend NRW (AEJ), Brot für die Welt und Misereor wünschen euch viel Spaß beim Lesen

Ailed, Andreas, Angela, Anna-Lena, Franzi, Jonas, Marcel & Vera.



VOLLTREFFER
FÜR
FAIRNESS & UMWELT

EINFÜHRUNG

SPORT UND FAIRER HANDEL

Schon als wir begonnen haben, diese Broschüre zu planen, wurde in den Medien, in der Familie und im Freundeskreis viel über die Fußball-Weltmeisterschaft im Dezember 2022 in Katar diskutiert. Wie verhält man sich persönlich, aber auch in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dazu? Boykott oder Begeisterung? Denn Sport ist etwas Schönes, das Spaß macht und Gemeinschaft bietet, sowohl aktiv als auch passiv. Dafür sorgen auch klare, allen bekannte Regeln und ein allgemein anerkanntes Grundverständnis von Fairness und Respekt.

Doch auch Sport geschieht nicht im luftleeren Raum, er ist eingebettet in gesellschaftliche und politische Verhältnisse und Strukturen. Manchmal beeinflussen die äußeren Umstände und Bedingungen ganz deutlich den sportlichen Wettkampf an sich und unsere Beziehung zu ihm. So wie bei der Fußball-WM in Katar.

Auf der anderen Seite kann Sport seinerseits auch Einfluss auf die Bedingungen, unter denen er stattfindet, nehmen. So war es bereits die Idee der modernen olympischen Spiele, dass sie zum Frieden und zur Völkerverständigung beitragen sollten.

Ebenso werden im Ethik-Reglement der FIFA die Funktionäre verpflichtet, „ehrlich, aufrichtig, respektvoll und integer“ aufzutreten und sich in jeder Hinsicht für Fairness einzusetzen und soziale wie ökologische Verantwortung zu übernehmen.

Doch wir wissen, die Wirklichkeit sieht anders aus: Bestechlichkeit, Verletzung von Menschenrechten und Diskriminierung sind an der Tagesordnung und über allem steht der wirtschaftliche Gewinn. Sport, und auch hier vor allem der Profi-Fußball, ist vom Spiel zu einem Geschäft geworden, bei dem einige wenige sehr viel gewinnen und die große Mehrheit auf der Verliererseite steht.

Das kommt euch bekannt vor? Richtig, der weltweite Handel findet ebenfalls allzu oft unter unfairen Bedingungen statt, wenige große Konzerne fahren Rekordgewinne ein, während Millionen Kleinbäuer*innen und Arbeiter*innen am und häufig genug unter dem Existenzminimum leben müssen. Der vor 50 Jahren auch von uns konfessionellen Jugendverbänden begründete Faire Handel dagegen setzt auf eine gerechte Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht.

Genauso wie man beim Sport auf Regeln achten muss, damit ein Spiel funktioniert, müssen auch im weltweiten Handel gleiche Bedingungen für alle Beteiligten geschaffen werden. Die „Kräfte des Markts“ alleine reichen dafür nicht aus, im Gegenteil, sie beruhen auf und führen zur Ausbeutung von Mensch und Natur.

Das Konzept des Fairen Handels bietet viele praktische Handlungsansätze für uns als einzelne Person, aber auch als Gruppe z.B. bei Freizeiten, weltweite Gerechtigkeit zu fordern und zu fördern. Und im Doppelpass mit dem Sport können wir unsere Wirksamkeit noch um ein Vielfaches steigern und gleichzeitig die Idee von Fairness und Gerechtigkeit spielerisch vermitteln.

Stiften wir andere an, sich mit uns für weltweite Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Inklusion und Vielfalt, gegen Gewalt, Diskriminierung und Hass zu engagieren.

MEHR INFOS

www.fairtrade-deutschland.de
www.forum-fairer-handel.de
www.gepa.de
www.sporthandeltfair.com
www.ci-romero.de
www.weed-online.org
www.vamos-muenster.de
www.rosalux.de/fairplay



FAIR AUSGESTATTET IN DIE FERIEFREIZEIT

MITMACHEN &
FAIREN BALL GEWINNEN

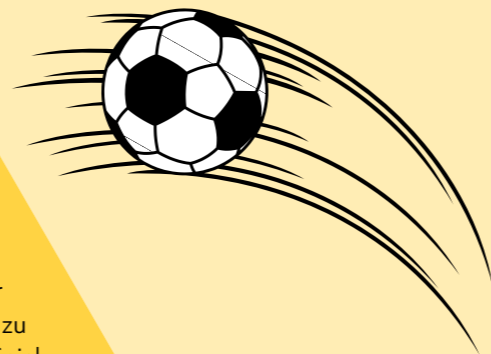
Macht mit und schreibt uns,
welche Idee aus diesem Heft
ihr dieses Jahr auf eurer Ferien-
freizeit ausprobieren wollt.

Schickt eure Antwort **bis zum**
01.06.2023 per E-Mail an
gewinnspiel23@bdkj.nrw

Bitte gebt eine Versandadresse an,
damit euch der Ball im Gewinn-
fall erreicht. Eure Daten werden
ausschließlich zu diesem Zweck
verwendet.



FAIR GEHANDELTE BÄLLE



Ihr kennt das bestimmt: Jemand packt einen Ball
aus und es dauert nicht lange, da haben sich ein paar
Menschen versammelt, beginnen zu kicken, zu werfen, zu
pirtschen, zu schlagen. Im Handumdrehen entsteht ein Spiel,
das nicht nur Spaß macht, sondern auch ein Gefühl von
Gemeinschaft und respektvollem Miteinander spüren lässt.

Was aber, wenn dieser Ball eine Geschichte mitbringt,
die alles andere als fair und respektvoll ist?

In vielen Ballfabriken werden die
Arbeiter*innen pro Ball bezahlt und erhalten
weniger als einen Euro pro Stück.

Lange Arbeitstage und wenige
Pausen sind daher die einzige
Möglichkeit, die Familie bei dem
geringen Lohn zu ernähren. Die gebückte
Körperhaltung beim Zusammennähen der Bälle,
mangelnde Beleuchtung und der Umgang mit
chemischen Substanzen ohne entsprechenden Schutz
haben schwere gesundheitliche Folgen.

Wir wollen mit euch zusammen das Fairplay schon vor dem
Anpfiff starten. Deshalb verlosen wir anlässlich des zehnjährigen
Bestehens der „Fairen Ferien“ zehn fair gehandelte Bälle. **Faire Bälle bedeuten eine Bezahlung über dem Mindestlohn, eine gute Gesundheitsversorgung der Arbeiter*innen und Schulstipendien für ihre Kinder.**

WEB

www.sporthandeltfair.com
www.youtube.com/watch?v=jE9Bw8mbxJw
(Welthauptstadt der Fußballbälle – Galileo)
www.gepa-shop.de



FAIR GEHANDELTE FREIZEITENSHIRTS



Neben dem Ball spielen Trikots eine große Rolle
im Mannschaftssport, denn sie zeigen, wer zum
Team gehört. Mit diesem Gedanken werden auch für
Ferienfreizeiten gerne Freizeitshirts entworfen. Vielleicht
tragt ihr sie auch, wenn ihr euch bald auf den Weg macht,
und zeigt damit: Wir gehören zusammen!

Das Freizeitenshirt ist eine weitere
Möglichkeit, den Fairen Handel auf eurer
Freizeit zu bedenken.

Denn wie bei den Bällen,
unterstützt man mit dem Kauf
herkömmlicher Produkte häufig un-
menschliche Arbeitsbedingungen z. B. für
die Näher*innen und große Belastungen für die
Umwelt durch den Einsatz von Chemie und durch
den hohen Wasserverbrauch.

So könnt ihr zeigen: Wir leben den Teamgeist nicht nur auf
der Ferienfreizeit, sondern auch mit den Menschen, die unsere
Shirts hergestellt haben!

WEB

www.buygoodstuff.de
www.3freunde.de
www.saubere-kleidung.de
www.labelchecker.de

INPUT

Verschiedene Siegel erleich-
tern euch die Suche nach fair
gehandelten Shirts, zum Beispiel:
**Fair Wear Foundation, Fairtrade
Textile Standard oder Global
Organic Textile Standard (GOTS).**
Mit unterschiedlichen Schwer-
punkten geben sie Auskunft
über soziale und ökologische
Bedingungen für die Herstellung.



FAIR
WEAR



ERNÄHRUNG



Essen gibt uns Energie und ist Voraussetzung dafür, dass unser Körper funktioniert und Sport gemacht oder gespielt werden kann. Auf Ferienfreizeiten und auch im Spitzensport spielt das tägliche Essen eine große Rolle. Dabei wollen wir auch auf unser Klima und unsere Umwelt achten.

Verschiedene Lebensmittel benötigen in der Herstellung unterschiedlich viel Wasser, Landfläche oder Treibhausgase. Der Vergleich des Wasserverbrauchs von Rindfleisch und Hülsenfrüchten wie Linsen zeigt, dass für 1 Kilokalorie Rindfleisch 10,2 Liter und für 1 Kilokalorie Hülsenfrüchte nur 1,2 Liter Wasser benötigt werden. Rindfleisch benötigt in der Herstellung also knapp 10-mal so viel Wasser wie Linsen. Pro Kilogramm, Kalorie oder Protein haben tierische Lebensmittel meist einen größeren Wasserfußabdruck als pflanzliche Lebensmittel. Besonders Fleisch, aber auch Nüsse, Milch und Eier haben einen höheren Wasserfußabdruck als Gemüse. Dafür sorgt vor allem das sogenannte „Virtuelle Wasser“ (s. S.9).

Aus diesem Grund stellen wir euch eine proteinreiche, vegane Bolognese vor, die euch für Sport & Spiel stärkt und leicht für viele Menschen zu kochen ist. Schon kleine Schritte helfen: Plant zwei vegane Mahlzeiten für eure Ferienfreizeit oder probiert aus, einen ganzen Tag eurer Ferienfreizeit vegan zu essen!

Aber auch Stadion und vegane Ernährung geht! Die Veltins-Arena des FC Schalke 04 verkauft sieben vegane Hauptgerichte im Stadion und war damit 2019 auf dem ersten Platz der vegan-freundlichsten Stadien.

SPITZENSORTLER*INNEN MACHEN ES VOR:

Eine vegane Ernährung und Sport ergänzen sich gut! Auch Spitzensportler*innen wie Serena und Venus Williams, Messi und Timo Hildebrandt ernähren sich ganz oder teilweise vegan. Die Beispiele zeigen, dass es nicht immer 100 Prozent vegan sein muss. Schon eine teilweise oder vermehrt vegane Ernährung hat positive Auswirkungen auf Umwelt, Gesundheit und Tierwohl.



VERGLEICH WASSER-FUSSABDRUCK

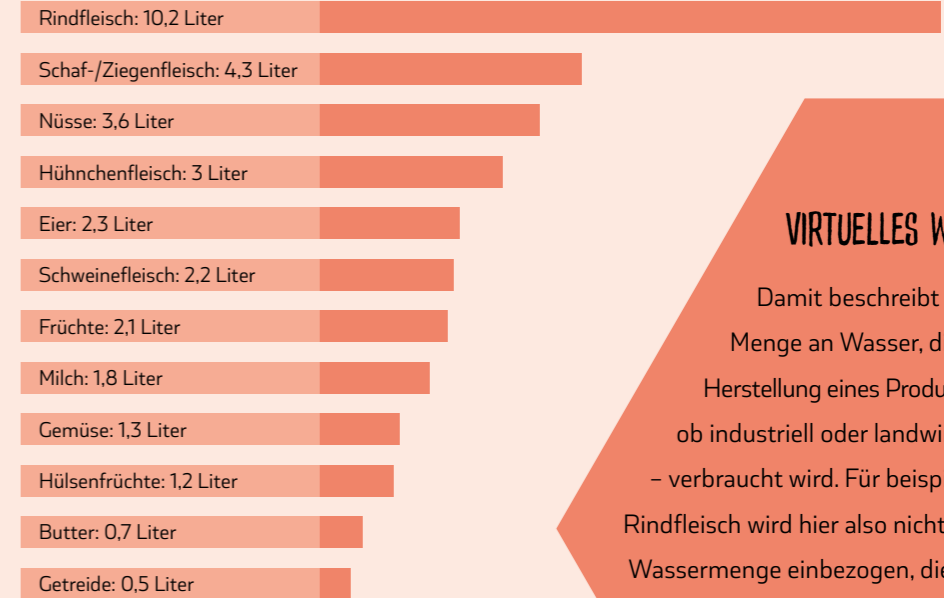


VEGANE ERNÄHRUNG

Sich vegan zu ernähren bedeutet nichts zu essen, das von Tieren kommt. Veganer*innen essen kein Fleisch, Fisch, Honig, Eier oder Milch und daraus hergestellte Lebensmittel wie z.B. Joghurt, Käse oder Butter. Mittlerweile gibt es viele leckere, vegane Alternativen für Joghurt, Milch, Wurst etc. Gründe für eine vegane Ernährung sind Tierwohl, Umwelt oder Gesundheit. Zum Vergleich: Vegetarier*innen essen nur kein Fleisch und Fisch.



WASSERVERBRAUCH PRO KILOKALORIE LEBENSMITTEL



VIRTUELLES WASSER

Damit beschreibt man die Menge an Wasser, die zur Herstellung eines Produktes – egal ob industriell oder landwirtschaftlich – verbraucht wird. Für beispielsweise Rindfleisch wird hier also nicht nur die Wassermenge einbezogen, die das Rind zu trinken bekommt. Denn auch das Wasser das für Futterpflanzen, den Transport des Futters und des Rinds sowie das Säubern des Stalls benötigt wird, muss berücksichtigt werden.

LINKS ZUM RESSOURCENVERBRAUCH VERSCHIEDENER LEBENSMITTEL

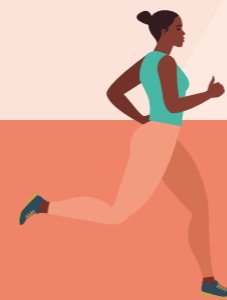
WEB

Wasser:

www.waterfootprint.org/en/resources/interactive-tools/product-gallery/

CO2:

www.interaktiv.tagesspiegel.de/lab/wie-klimaschaedlich-sind-beliebte-lebensmittel/



ERNÄHRUNG

Energie erhalten wir auch ohne Fleisch:

VEGANE LINSEN-BOLOGNESE MIT VIEL PROTEIN

ZUTATEN FÜR ZEHN PORTIONEN

- 1.800 g Nudeln (z. B. Dinkelvollkorn)
- 650 g rote Linsen
- 2.000 g passierte Tomaten
- 600 g Möhren
- 5 Knoblauchzehen
- 5 Zwiebeln
- 10 EL Tomatenmark
- Salz und Pfeffer
- Chilipulver
- Olivenöl
- Wasser
- 2,5 Schuss Balsamico-Essig (optional)



ZUBEREITUNG

Knoblauch, Zwiebeln und Möhren kleinhacken und mit Olivenöl in einem großen Topf anschwitzen. Tomatenmark hinzugeben und alles zusammen anrösten.

Währenddessen die Linsen in einem Sieb waschen und abtrocknen lassen.

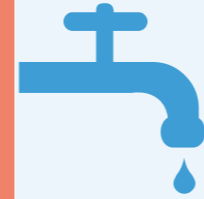
Die passierten Tomaten, Gewürze nach Geschmack und etwa 700 ml Wasser zusammen mit den Linsen in den Topf geben. Eventuell noch 2,5 Schuss Balsamico-Essig hinzugeben.

Topf mit einem Deckel bedecken und die Soße für etwa 30 Minuten leicht köcheln lassen. Die Soße zwischendurch umrühren und ggf. nachwürzen oder noch Wasser hinzugeben.

In der Zwischenzeit die Wunschpasta (Weizen-, Dinkel-, Vollkornspaghetti oder auch Kichererbsen-, Edamame- oder Linsennudeln für noch mehr Proteine) nach Packungsangabe zubereiten.

Mit Basilikum und veganem Parmesan servieren und genießen.

WASSER



INPUT

Obwohl zwei Drittel der Erde aus Wasser bestehen, sind davon nur knapp 0,4 Prozent nutzbares Süßwasser. Etwa 771 Millionen Menschen weltweit haben keinen gesicherten Zugang zu sauberem Trinkwasser und müssen mindestens eine halbe Stunde zur nächsten Wasserstelle laufen. Davon fehlt rund 489 Millionen Menschen der Zugang zu jeglicher Trinkwasserinfrastruktur.

Wasser ist im unserem Alltag immer verfügbar und kommt sauber aus dem Hahn. Besonders um Sport zu treiben aber auch bei Freizeiten ist eine gute Versorgung mit Wasser besonders wichtig, da wir bei körperlicher Anstrengung einen erhöhten Wasserbedarf haben. Wenn es aber keine Trinkwasserleitung in der Umgebung und auch keine Möglichkeit Trinkwasser zu kaufen gibt, wie bei vielen Millionen Menschen auf der Welt, dann ist man auf Regenwasser oder Wasser aus Gewässern angewiesen.



METHODE

WASSERFILTER BAUEN

ZIELGRUPPE

Menschen ab 6 Jahren Variante A,
Menschen ab 12 Jahren Variante B

DAUER

Variante A 30 Minuten
(plus 10 Minuten Sammeln),
Variante B 40 Minuten
(plus 10 Minuten Sammeln)

ORT

Draußen oder in einer Küche

ZUR INFO

Beide Varianten orientieren sich an dem natürlichen Weg den Oberflächenwasser durch die verschiedenen Schichten nimmt, bevor es zu Grundwasser wird. Bei beiden Varianten kann man das Wasser nach der Filterung aber **nicht trinken!** Variante B könnte zwar, nach einigen Durchläufen, im äußersten Notfall genutzt werden. Allerdings müsste das gesäuberte Wasser immer noch abgekocht werden, da Bakterien und Parasiten den Filterprozess überstehen.



H₂O



VARIANTE A

MATERIAL FÜR JEWEILS EINEN FILTER

- > Fünf durchsichtige Joghurtbecher
- > Schere
- > Nadeln
- > Sand
- > Kieselsteine
- > Watte
- > Kaffeefilter
- > Durchsichtiges Gefäß für schmutziges Wasser (solltet ihr kein trübes Gewässer/Pfütze in der Nähe haben, so können die Kinder ein wenig Erde, Stöcker und Grünschnitt/ pflanzliche Küchenabfälle sammeln. Das alles gebt ihr in das Behältnis, was ihr dann mit Wasser auffüllt und ein paar Mal umrührt.)

DURCHFÜHRUNG VARIANTE A:

1. Stecht mit der Schere und den Nadeln Löcher in den Boden von vier Bechern. Je nach Alter der Kinder können hierbei die Leiter*innen helfen. Für den Becher mit dem Sand sollten die Löcher klein sein. Der letzte Becher dient zum Auffangen des Wassers und sollte keine Löcher haben.
2. Fülle die Becher nun abwechselnd mit Sand, Kieselsteinen und Watte. Die Becher sollten ungefähr zwei Finger breit gefüllt sein. Auch der Kaffeefilter kommt in einen Becher, sollte der Filter etwas groß für den Becher sein, dann faltet den oberen Rand um.
3. Stapelt die Becher in folgender Reihenfolge auf und steckt dafür immer den einen Becher auf den nächsten. Zuerst kommt der Becher ohne Loch, darauf der Becher mit dem Kaffeefilter. Darauf folgen die Becher mit Watte, mit Sand und mit den Kieselsteinen.
4. Gießt nun schluckweise schmutziges Wasser oben in die Öffnung.
5. Redet anschließend über eure Beobachtungen. Vergleicht das schmutzige Wasser und das gesäuberte Wasser. Stellt den Kindern die Frage, ob das Wasser jetzt trinkbar ist.

DURCHFÜHRUNG VARIANTE B:

1. Stecht in den Deckel der Flasche ein etwa 2 Millimeter großes Loch.
2. Ist die Flasche groß genug, je nach Form ab 1 Liter - 1,5 Liter, dann schneidet den Boden am unteren Drittel ab. So habt ihr neben dem Filter ein Behältnis für das gesäuberte Wasser. Ist die Flasche kleiner als 1 Liter, dann trennt den Boden zugunsten eines größeren Filters so weit unten wie möglich ab.
3. Stecht etwa 1 cm unter der Schnittkante des Flaschenfilter diagonal zwei Löcher in die Flasche. Hier zieht ihr später die Schnur hindurch, um den Filter aufzuhängen.
4. Zermahlt und stampft die Holzkohle zu möglichst feinem Pulver, um die Oberfläche zu vergrößern.
5. Befüllt die Flasche nun in dieser Reihenfolge: Zellulose, dünne Stoffschicht, Sand, dünne Stoffschicht, pulverisierte Holzkohle, dünne Stoffschicht, Sand, dünne Stoffschicht, Zellulose, dünne Stoffschicht. Verdichtet jedes Mal, wenn eine Stoffschicht kommt, den Filter mit dem Stock. Die Dicke der Schichten ist an euer vorhandenes Material gekoppelt, die Sandschichten sollten zusammen ungefähr so dick sein wie die Holzkohleschicht. Je mehr Material in dem Filter ist, desto besser arbeitet dieser.
6. Befestigt den Filter an euer Aufhängung und stellt das Gefäß, oder den Flaschenboden, für das gesäuberte Wasser darunter.
7. Gießt das schmutzige Wasser vorsichtig auf die obere Filterschicht. Das Wasser sollte nur tröpfchenweise unten herauskommen. Falls mehr Wasser unten rauskommt, versucht den Filter erneut zu verdichten.
8. Redet anschließend über eure Beobachtungen. Vergleicht das schmutzige Wasser und das gesäuberte Wasser. Stellt den Kindern und Jugendlichen die Frage, ob das Wasser jetzt trinkbar ist.

VARIANTE B

MATERIAL FÜR JEWEILS EINEN FILTER

- > Durchsichtige Plastikflasche mit Deckel
- > Schere/Messer
- > Schnur
- > Sand
- > Stoff (alte Kleidung)
- > Zellulose (Wattepads, abgelaufene Mullbinden, Tampons)
- > Holzkohle (wenn aus dem Lagerfeuer dann möglichst schwarz)
- > Möglichkeit zum Aufhängen (Haken, Schrankgriff, kleines Dreibein/Grillgestell)
- > Stock
- > Durchsichtiges Gefäß für schmutziges Wasser (s.o.)
- > Durchsichtiges Gefäß für das gesäuberte Wasser (wenn die Plastikflasche mit weniger als 1l befüllt werden kann)



MEHR INFOS

www.washdata.org
www.washnet.de
www.vivaconagua.org

FAIRER HANDEL UND INKLUSION

Fairer Handel und Inklusion bzw.

inklusive Spielen mögen auf den ersten

Blick wenig miteinander zu tun haben. Bei

genauerer Betrachtung fällt aber schnell auf, dass

beides auf denselben Grundsätzen beruht. Emanzipation,

Partizipation und Gerechtigkeit von Beteiligten

bilden die Grundlage von Produktionsprozessen

und inklusiven Spielen.

GEDANKEN & IMPULSE

Spiele machen Spaß, stärken den Zusammenhalt und können inklusiv gestaltet werden.

Spiele inklusiv zu gestalten, setzt voraus, dass die Spielleitung in der Lage ist die Rolle einer Spielmoderator*in anzunehmen. Des Weiteren sollte es gemeinsam mit den Teilnehmer*innen gelingen, einen Rahmen zu schaffen, in dem das Miteinander über das Gegeneinander und die Gemeinsamkeiten vor die individuellen Unterschiedlichkeiten gestellt werden.

FREIWILLIGKEIT

Alle Teilnehmer*innen können selbstbestimmt entscheiden, ob sie an den angebotenen Spielen aktiv teilnehmen möchten.

Wenn eine teilnehmende Person nicht mitspielen möchte, ist es wichtig, dies zu akzeptieren und die Möglichkeit anzubieten, jederzeit zum Spielgeschehen zurückzukehren. (siehe Rollen)

Durch die Bereitstellung von Rückzugsorten in der Nähe des Spiel-Settings wird die Möglichkeit zur Teilhabe durch Anwesenheit geschaffen. Die Teilhabe durch Anwesenheit ist auch für Menschen wichtig, für die eine Teilnahme nicht möglich ist (z. B. aufgrund einer Schwerstmehrfachbehinderung). Durch Geräusche, Bewegungen und Vibrationen wird die Stimmung aufgenommen und gemeinsame Erlebnisse geschaffen.

REGELN & PAUSEN

Damit ein Spiel gelingen kann ist es wichtig, dass die Regeln von allen Teilnehmenden verstanden werden. Um dies zu ermöglichen, werden vor Spielbeginn einige Vorbereitungen getroffen.

Zunächst muss die Spielleitung mit den Regeln und dem Spiel vertraut sein. Um die Regeln zu erklären, kann zum Beispiel auf visueller Unterstützung gesetzt werden.

Durch eine offene Spielrunde (Trainingsrunde) zu Beginn kann sichergestellt werden, dass die Regeln verstanden wurden und auftretende Unklarheiten erläutert werden können.

Regeln können und dürfen angepasst werden, damit ein Spiel fair ist. Dafür bietet es sich an, Pausen gezielt einzubauen, um die Regeln anzupassen. Kinder und Jugendliche sind in der Entwicklung von Lösungen sehr kreativ. Es empfiehlt sich, diese Kreativität zu nutzen und Raum zur Partizipation zu schaffen. Dabei ist es wichtig, dass alle Teilnehmer*innen in ihren Bedürfnissen ernst genommen werden. Wenn Regeln angepasst werden, müssen diese für die gesamte Gruppe gelten, es darf keine exklusive Lösung entstehen.

ASSISTENZ

Bei vielen Spielen ist es möglich in Tandems, statt Einzeln zu spielen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass Tandems nicht nur bei den Personen mit Assistenzbedarf geschaffen werden. Um ein faires Miteinander zu schaffen, sollten gleiche Rollen bzw. Positionen mit Tandems besetzt werden. Außerdem ist es wichtig, dass für diese Tandems gleiche bzw. gerechte Voraussetzungen geschaffen werden.

ROLLEN

Es ist wichtig eine Atmosphäre zu schaffen, in der teilnehmende Personen die Möglichkeit haben und sich ermutigt fühlen, die für sich geeignetste aktive Rolle zu finden. Solche Rollen können neben den spielenden Personen zum Beispiel Beobachter*in, Schiedsrichter*in, Zeitwächter*in oder ein anfeuerndes Publikum sein. Besonders hervorzuheben ist, dass es sich bei allen Rollen um eine aktive und nicht um eine passive Teilnahme handelt.

WETTKAMPF

Wettkämpfe sind auch im inklusiven Spielen möglich. Diese können am Ende eines Spieles als ein „Highlight“ angesiedelt werden.

Sie sollten explizit als Wettkampf betitelt und die möglichen „Risiken“ benannt werden. Bevor der Wettkampf startet, muss unbedingt nochmal auf die Freiwilligkeit und Absprachen hingewiesen werden.



ANTIDISKRIMINIERUNG

VIelfalt, Respekt und Akzeptanz im Sport

INPUT



Fußball bewegt Menschen weltweit. Seit den 1990er-Jahren engagieren sich zunehmend Fangruppen gegen Rassismus, Sexismus, Diskriminierung und Queerfeindlichkeit im Stadion und in den Vereinen. Sie setzen damit Zeichen für Vielfalt und Toleranz – auf dem Platz, in Bildungsprojekten, (inter)nationalen Begegnungen und Netzwerken. Ignoranz und Ausgrenzung haben in unserem Sport und in unserem Leben nichts zu suchen. Genausowenig wie unerschwellige und offene Ablehnung. Und auch Feindseligkeit in Form von verbaler und körperlicher Gewalt!



METHODE

The Walk of Privilege
Das Spiel dient dazu, Privilegien und Ausgrenzung bestimmter Personen oder Bevölkerungsgruppen deutlich zu machen. Die Themen sind Menschenrechte allgemein, Diskriminierung, Armut und soziale Ausgrenzung.

ZIELGRUPPE

Menschen ab 12 Jahren

DAUER

90 Minuten

ORT

drinnen oder draußen

MATERIAL

Rollenkarten, Liste mit Lebenssituationen – Wenn vorhanden: Bastelbedarf zur Anfertigung von Namensschildern und/oder geeignete Bilder/Postkarten/Fotos und ein Pokal oder eine Meisterschale

WEB

www.kos-fanprojekte.de/
www.unserekurve.de/
www.facebook.com/aktivefans

DURCHFÜHRUNG

Denkt dran: Geht an diese Methode sensibel heran. Fragt zu Beginn die Teilnehmer*innen, ob sie sich schon einmal vorgestellt haben, jemand anderer zu sein – ein Kind oder ein Jugendlicher aus einem anderen Stadtteil, einem Land oder sogar von einem anderen Kontinent.

Bereitet die Mitspieler*innen darauf vor, dass sie in der nächsten Stunde in eine völlig andere Rolle schlüpfen. Das bedeutet, dass sie sich für die Dauer des Spiels in einer anderen Lebenswelt bewegen und auch aus der Perspektive auf die gestellten Fragen antworten.

Jede*r Spieler*in erhält eine der von euch vorbereiteten Rollenkarte, die die anderen nicht sehen sollen.

Zu den Rollenkarten: Bitte bereitet auch diese so vor, dass zwar Unterschiede zwischen den Jugendlichen durch die verschiedenen fiktiven Hintergründe deutlicher werden, versucht jedoch das Reproduzieren von Stereotypen zu vermeiden. Achtet bei der Rollenverteilung und auch bei den Fragen auf gerechte und sensible Sprache. Gute Beispiele findet ihr im Netz – beispielsweise auf

www.handicap-international.de/sites/de/files/pdf/s10_ein-schritt-nach-vorn_lk.pdf

Ihr könnt sowohl die Rollen als auch die Fragen an die Zusammensetzung, die Größe und vor allem auch die Vorkenntnisse eurer Gruppe zuschneiden.

Die Teilnehmer*innen stellen sich an einer Wand des Raumes in einer Reihe nebeneinander auf. Die Teamer*innen lesen nun einzelne Aussagen vor. Trifft eine Aussage auf die Rolle einer Person zu, dürfen die entsprechenden Rolleninhaber*innen einen Schritt nach vorne machen. Hat die Rolle keinen Bezug zur Aussage oder wird als nichtzutreffend bewertet, bleiben die Teilnehmer*innen

stehen. Im Laufe des Spiels bewegen sich manche immer weiter vor, während andere auf der Stelle stehen oder nur wenig vorankommen.

Wenn ihr alle Fragen gestellt habt und sich ein „Standbild“ ergeben hat, diskutiert mit den Teilnehmer*innen, warum einige weiter gekommen sind, näher an ihren Pokal oder an die Meisterschale, als die anderen. Diese Auswertung sollte beinhalten, dass es viele Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei Jugendlichen gibt – lokal und auch global. Es sollte auch deutlich werden, dass Unterschiedlichkeit in unseren Gesellschaften und in unserem Alltag leider nicht immer nur positiv erlebt wird. An manchen Stellen geht Diversität mit mehr oder weniger Möglichkeiten einher und/oder führt zu Ausgrenzung und Diskriminierung.

Bitte achtet darauf, dass die Spieler*innen noch in der Gruppe aus ihrer von euch zugewiesenen Rolle herauschlüpfen können und in ihre Lebenswelt zurückkehren!

WEB

www.kulturshaker.de/privilegien
www.farenet.org/
www.lernort-stadion.de/
www.dfb.de/fanbelange/fanprojekte/



NACH DER FREIZEIT

Und weiter?

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel! Die Fußball-WM der Männer ist bereits zu Ende. Und eure Ferienfreizeit?

Es gibt immer wieder gute Gelegenheiten – sprich sportliche Großereignisse –, die ausreichend Ansatzpunkte für intensive Diskussionen, kreative Aktionen und innovative Methoden bieten.



Vom 20. Juli bis 20. August 2023 findet zum Beispiel die **Fußball-WM der Frauen** in Australien und Neuseeland statt.

Warum nicht mal das Thema Gender Pay Gap aufgreifen?

Oder das Thema Inklusion: Für eine selbstbestimmte Partizipation setzen sich die **Special Olympics** vom 17. bis 25. Juni 2023 in Berlin ein.

Und die nächste **Fußball-Europameisterschaft** der Männer in Deutschland (14. Juni bis 14. Juli 2024) soll besonders nachhaltig durchgeführt werden.

Da sie in Deutschland stattfindet, sollte der DFB die Chance darauf, dass sie ein wirklich faires Event wird, nicht verpassen.

Wir als Gesellschaft, als Jugendverbände, als Bürger*innen sind in der Pflicht, nicht aufzuhören, die Verantwortlichen daran zu erinnern.

Ferienfreizeiten gibt es bis dahin noch genug!



NACH DEM SPIEL IST VOR DEM SPIEL

QUELLENANGABEN:

Seite 7 - fair gehandelt:

www.ci-romero.de/labelchecker/

www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/2021/02/faire-fussbaelle-kinderarbeit-die-rote-karte-zeigen/

www.gepa.de/produzenten/produzent/produzenten/pdf/talon-sports.html

S. 8 - Ernährung:

www.vivaconagua.org/wp-content/uploads/2021/01/Vca_Bildungsmaterial_Schulheft_deutsch_digital.pdf

Variante B: Martin Gebhardt: Wasserfilter selber bauen: www.survival-kompass.de/wasserfilter-selber-bauen/

Seite 9 - Spitzensportler*innen:

www.time.com/5382684/serena-williams-vs-venus-williams/
www.sport.de/news/ne4141265/messi-hamilton-und-co-diese-sportstars-leben-vegan/

www.utopia.de/ratgeber/timo-hildebrand-interview-veganes-essen-restaurant-vhy/

www.peta.de/veganleben/vegane-sportler/

Seite 12 & 13 - Wasserfilter:

Variante A: Viva con Agua: Mit allen Wassern gewaschen





Faire Ferien ist ein gemeinsames Projekt der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in NRW und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend in NRW im Rahmen ihrer entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und Eine-Welt-Arbeit mit jungen Menschen. Diese Ausgabe wurde in Kooperation mit dem oikos-Institut für Mission und Ökumene und dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor erstellt. Faire Ferien wird gefördert aus den Mitteln des KJFP NRW, Misereor und Brot für die Welt.

Ailed E. Villalba Aquino
Amt für Jugendarbeit der EKvW
Iserlohner Str. 25 | 58239 Schwerte
ailed.aquino@afj-ekvw.de

Max Holzer
Bund der Deutschen Katholischen Jugend NRW
Carl-Mosterts-Platz 1 | 40477 Düsseldorf
Max.Holzer@bdkj-nrw.de